

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1871

13.2.1871 (No. 42)

Karlsruher Zeitung.

Montag, 13. Februar.

Nr. 42.

Vorauszahlung: halbjährlich 4 fl., vierteljährlich 2 fl.; durch die Post im Großherzogthum, Briefträgergebühren eingeschlossen, 4 fl. 6 kr. u. 2 fl. 3 kr.
Einzahlungsgeld: die gepaltene Zeitungsgebühr deren Raum 5 kr. Briefe und Gelder frei.
Expedition: Karl-Friedrich-Strasse Nr. 14, woselbst auch die Anzeigen in Empfang genommen werden.

1871.

Telegramme.

Bukarest, 11. Febr. In Beantwortung der Interpellation Wlarenberg's gab der Ministerpräsident die Erklärung ab, daß der vielbesprochene Brief des Fürsten in einem Momente der Abspannung geschrieben sei, daß aber die darin ange deutete Gefahr bereits vorüber sei. Die Kammer ging hierauf zur Tagesordnung über, unter der Versicherung ihrer Treue gegen den Fürsten und die Verfassung.

Florenz, 11. Febr. Aus Nizza werden ernste Mittheilungen gemeldet; es hat ein Zusammenstoß zwischen Volk und Militär stattgefunden; die Präfectur wurde unter dem Rufe: „Es lebe Italien!“ umringt. Das Militär machte einen Bajonettangriff; es fielen mehrere Verwundungen vor. Das in Nizza erscheinende Blatt „Diritto“ ist unterdrückt worden. Garibaldi wurde daselbst in die Constituanten gewählt.

Vom Kriegsschauplatz.

Strasbourg, 10. Febr. Endresultat der Wahlen im Departement des Niederrheins.
Es sind gewählt die H. Klitz mit 90,090, Keusch mit 95,582, Albrcht mit 94,091, Weisheim mit 67,934, Voel mit 65,697, Schneegans mit 65,632, Saglio mit 57,287, Sambetta mit 56,721, Ostermann mit 55,006, Ehrlich mit 54,703, Favre mit 54,514 und Kahl mit 53,869 Stimmen.

Belfort. Einer Korrespondenz des „Bund“ zufolge wurden die Werke Forts ohne Sturm genommen. Die Franzosen waren durch das Geschützfeuer theilweise aus den Schanzen vertrieben worden, und so kostete die Wegnahme wenig Opfer. Jetzt feuern die Forts Justice und Miette unablässig auf die genommenen Werke, um die Errichtung deutscher Batterien zu verhindern.

Aus Etuz am Dignon, 8. Febr., geht uns folgende Mittheilung zu:

Seit 14 Tagen liegen wir hier in Etuz, wo am 22. Okt. v. J. von unsern Truppen schon gekämpft wurde. Die Ruhe des Waffenstillstandes, sowie die milden Strahlen der Februarsonne gestatteten es uns, fast täglich einen Spazierritt in das herrliche Dignon-Thal zu machen. Einzig unserer Lieblingsausflüge war nach dem Dörschen B u t o t, sei es auch nur deshalb, weil wir auf diesem Wege an einem stattlichen Nussbaum vorbeikamen, wo uns die Treue und Lameradische Liebe eines deutschen Soldaten recht wohlthuend vor die Augen trat. Die Erde unter diesem Nussbaum barg die Ueberreste eines im Gefechte am 21. Jan. d. J. daselbst gefallenen Kriegers, Richard K e m p e r von der 10. Komp. des 39. preussischen Füsilierregiments. In militärischer Einfachheit hatte ein Kamerad zwei Reste des Nussbaums mit seinem Mantelriemen zu einem Kreuze zusammengeknüpft und als letzten Gruß von der Heimat in die weiche Erde gepflanzt. Am 7. d. M. fanden wir an dem anspruchsvollen Denkmal die Spuren französischer Zivilisation und Pietät: „Das Grab war geländete!“ Der leicht aufgeworfene Grabhügel war zusammengetreten, das Kreuz, an dem man die Spuren der Stiefelnägeln wahrnahm, durch einen Fußtritt weit abgeschleudert und selbst der Riemen war dem edlen Hälter nicht werthlos genug, um ihn als Beute mit fortzuschleifen!

Hauptmann v. Weingärtel, der Kommandant von Etuz, wußte einer ähnlichen Insignie durch geeignete Anordnungen wenigstens für die Zeit unserer Abwesenheit energisch vorzubeugen.

Ein so eben eingebrachter B u v e, verheiratet, Vater von 3 Kindern, ist ein lebendiges Zeugnis von dem Genuß, das in Gefangenschaft herrscht. Der Arme war krank und wurde mit 200 Pfennigen nach rückwärts geschickt, um in unserm Kantonement in den Schul- und Pfarrhäusern Unterkunft zu finden. Seit 2 Tagen hat er nicht einen Bissen bekommen, was ich gern glaube, als ich ihn über einen Teller Suppe herfallen sah, den wir ihm anboten.

Aus dem Departement Cote d'Or meldet das „Journal de Genève“:

Die Preußen haben die Stadt Beaune besetzt. Die Dheune, welcher Fluß die Grenze der Departements Cote d'Or und Saone-et-Loire bildet, trennt die beiderseitigen Vorposten. Die Arme Garibaldi's steht zur Hälfte bei Chagny (südlich von Beaune), zur Hälfte bei Bourgen-Bresse (nördlich von Racon), wobei das Hauptquartier verlegt worden ist. Der Eisenbahn die zwischen Chagny und Autun auf der Linie über Nolay und Epinac ist suspendirt, da dieselbe über nicht neutralisiertes Gebiet läuft. Die Feindseligkeiten sind, nachdem die Demarkationslinie festgestellt worden, vollständig eingestellt.

Der General Faubherbe hat folgende Verordnung erlassen:

Der Divisionsgeneral, Oberkommandeur der Nordarmee, handelnd kraft der Befehle, welche die Regierung ihm unter dem 30. Jan. wegen der Ausführung der Versailles Konvention zugab; — verordnet: Art. 1. Alle „Francitrenns“, die in irgend einer Weise zur Nordarmee gehören, sind aufgelöst. Art. 2. Die Francitrenns, welche als Soldaten, Mobilgardien oder Mobilisten zur Armee gehören, müssen sich binnen 5 Tagen nach dem Rekruitierungsdepot zu Lille, wenn sie dem Nord-Departement angehören, nach dem zu Arras, wenn sie dem Departement Pas-de-Calais angehören, und nach einem dieser Depots

begeben, wenn sie zu den besetzten Departements gehören. Art. 3. Welches auch der Titel sein mag, unter welchem diese Leute einberufen sind, sie müssen den nächsten Infanterie-Depot gebracht werden.

Aus Abbeville, 7. Febr., meldet man, daß 2500 Mann Preußen dort am 6. eingezogen sind. Sie wurden bei den Bürgern einquartiert. Am 7. d. trafen weitere Abtheilungen ein. Die Gemeindebehörde der Stadt veröffentlichte folgende Bekanntmachung:

Die Bewohner von Abbeville werden benachrichtigt, daß sie die preussischen Soldaten, welche bei ihnen einquartiert sind, zu nähren haben. Jeder hat täglich Anspruch auf 500 Grammes Fleisch mit Gemüße, 500 Grammes Brod, ein Litre Bier, des Morgens eine Tasse schwarzen Kaffee.

Brest, 10. Febr. In den bei Landerneau angesammelten, für Paris bestimmten Schlachtvieh-Herden ist die Rinderseuche ausgebrochen. Die Thiere fallen so zahlreich, daß es unmöglich geworden ist, dieselben einzufahren; die Kadaver werden daher auf Kriegsschiffe verladen und von dort ins Meer versenkt.

Der Verfasser der „N. Z.“ veröffentlicht folgenden Brief, den er aus Paris, 4. Febr. erhalten:

Mein Lieber! Halb todt, bin ich zwar, aber noch lebe ich; komme ich wieder zu Kräften, so will ich länger schreiben. Ihr Haus existirt noch, war als verlassen öfentlicht und enthält jetzt Ungeheuer im Inneren. Aiehe, theure Freunde sind verschwunden; der eine ist todt, der andere verwundet, der dritte erkrankt. Ueberall Noth und Elend; halb körperlich, halb geistig sind wir verunglückt. Kommen Sie, so bringen Sie ja für den Wagen zu essen mit; vergessen Sie aber auch die geistige Nahrung nicht. Wir wissen gar nicht, was in der Welt vorgeht; darum Zeitungen. Was Geld anlangt, so haben wir seit langer Zeit gar keines mehr; ich lebe von dem Golde als Mobilgardist, und der war jedenfalls sehr mager. Annehmlichkeiten konnte man sich damit nicht verschaffen. Paris ist ganz verändert. Die Geschäfte sind todt, viele Firmen erloschen. Alles ist wieder neu zu machen und frisch gebaut muß werden, was zusammengestürzt. Das Glück von Hunderttausenden ist dahin. Wann kommt der Friede? Das Elend, welches uns hier umgibt, ist furchtbar. Spital reiht sich an Spital und der Tod fällt unter allen Klassen der Gesellschaft eine schreckliche Geste. Der Leidenjahrg wurde schließlich noch ein lothbarer Stück Möbel, weil auch das Holz dazu zu mangeln anfing. Es war leichter, einen Metallfarg zu erhalten als einen hölzernen. Doch der Friede — er soll uns ja das verlorne Glück zurückbringen. Vielleicht wissen Sie darüber mehr! Ich habe als Gefangener weiter nichts zu thun, als mit meinen Kameraden zu schlafen.

Einem Bericht des „Pr. Sttsanz.“ aus Versailles, 6. d., entnehmen wir folgende, den Zweifelpalt mit Gambetta betreffende Notiz:

Jules Favre ließ in Privatunterhaltungen verlauten, daß er mit der äußersten Strenge, selbst bis zur Gefangennehmung gegen Gambetta verfahren werde.

Sevres, 9. Febr. (Fr. J.) Gestern waren die kommandirenden Generale Trochu, Chanzy, sowie als Vertreter Faubherbe's der General Favre zu einem großen Kriegsrath in Paris versammelt, um über die Frage zu entscheiden, ob eine Fortsetzung des militärischen Widerstandes überhaupt noch möglich sei oder nicht. Das deutsche Hauptquartier scheint die augenblickliche Lage ziemlich ernst anzufassen, da an drei Armeekorps (das 4., 5. und 6.) der Befehl gegangen ist, sich marschbereit zu halten. Die 22. Division ist gestern hierher zurückgekehrt, so daß das 11. Armeekorps nun wieder vor Paris vereinigt ist.

Aus Versailles, 8. Febr., schreibt man der „Köln. Ztg.“

Der preussische Generalstab fährt in seinen Vorstichsmarschregeln und Truppenvorstellungen den Bericht fort, daß man im Stande ist, am 19. Februar Mittags, falls bis dahin der Friede nicht geschlossen sein sollte (womit nicht gelagt ist, daß er auch bereits unterzeichnet sein müßte), die Offenstovorküste nach Süden, Westen und Norden im größten Maßstabe vor sich gehen zu lassen. Die deutschen Staatsmänner verläugnen auch ihrerseits nichts, um das Friedenswerk zu fördern und die in den besetzten Landestheilen eingeleiteten prinzipiellen Kontributionen zc. noch vorher zum geregelten Abschluß zu bringen. Deshalb sollen in diesen Landestheilen die Generäle bis zum 14. d. M. einberufen werden; um die gezielte Vertheilung dieser Kriegskosten selbst in die Hand zu nehmen und nach Maßgabe der Verhältnisse zu ordnen. Zu diesem Ende war es nöthig, das Gambettische Dekret vom 26. Dezember 1870, welches die Generäle als Körperlichkeit auslöset, zurückzunehmen. Dies hat auch Jules Favre gethan und ausdrücklich erklärt, daß jenes Auslöschungsbekret der Delegation in Bordeaux, das so viel böses Blut gemacht, nicht nur illegal gewesen sei, sondern für die okkupirten Territorien überhaupt niemals Rechtswirksamkeit besitzen habe. Außer dem Landkreise des Seine-Departements (d. h. den Arrondissements Evreux und St. Denis) sind dem deutschen Generalgouvernement in Nordfrankreich neuerdings noch folgende sechs Departements zugesellt worden: das Loire, Indre et Loire, Loire et Cher, Sarthe, Maine und Orne-Departement; letzteres freilich nur so weit es innerhalb der Demarkationslinie gelegen.

Bordeaux, 10. Febr. Im Rhone-Departement ist eine Fusionsliste durchgegangen; es wurden gewählt

Trochu, Favre, Ducasse, Veranger, Caprabe, Ferrat, St. Victor, Gat, Magini, Montmart, Flotard, Morelle. In Limoge stimmte die Majorität für die unabhängig liberalen Kandidaten, zu Caen für eine liberal-parlamentarische Liste, an deren Spitze Marc Girardin steht. Im Saone-Departement ging eine gemischte republikanische und konservativ-liberale Liste durch, im Departement Allier eine konservative, mit Aurelles de Paladine an der Spitze.

Bordeaux, 10. Febr. Crémieux hat seine Entlassung gegeben, wird jedoch bis zur Konstituierung der Nationalversammlung seine Funktionen noch versehen. General Leflo ist hier eingetroffen und hat die Leitung des Kriegsministeriums übernommen. Lionville ist an Stelle Lauriers zum Generaldirektor des Ministeriums des Innern ernannt worden. Es heißt, Dorian habe die Suspension des Handelsvertrages mit England der Nationalversammlung reservirt. Die Orleans-Pariser und die Lyon-Mittelmeer-Eisenbahn-Gesellschaft haben angekündigt, daß die Ausgabe von Fahrbillets nach Paris auf allen Stationen stattfindet.

Bordeaux, 11. Febr. Im Aisne-Departement sind gewählt: Malezieux, Favre, Soye, Gobin, Torquet. Im Departement Aube: Gayet, Cas. Perrier, Pavigot, Blavayer, Liguier.

Im Arrondissement Metz-Briey und im Kanton Forbach sind gewählt: Nehm, Dechance, Bardon, Gambetta, André, Bamberger, Dornes, Humbert, Noblot. Im Departement Cote d'Or sind gewählt: Dubois, Magnie, Carnot, Goigneaux, Mareau, Garibaldi, Carion, Fridon. Im Departement Seine et Marne wurden gewählt: Graf Horace de Choiseul, Oscar de Lafayette, Jules de Lastryrie, Graf d'Hauffonville, Boissin, Jozon.

Im Departement der Ardennen sind gewählt: Loupet des Vignes, General Chanzy, Gustav Gally (Maire von Charleville), Philippoteaux (Maire von Sedan), Mortimer Terneaux, Graf Bethuse (Maire von Rezières). Im Marne-Departement sind gewählt: Margaine (Maire von St. Menchould), Lehmond (Generalprokurator), Warriner (Kaufmann), Fleys, Saint (Maire). Esabrouchet, Jules Simon, Tomas (Arzt), E. Perrier (Maire von Chalons), Dauphinot (Maire von Reims).

Deutschland.

München, 11. Febr. Die „Korresp. Hoffmann“ meldet: Zu Vertretern Bayerns im deutschen Bundesrath wurden vom König die Staatsminister Pfretschner, Schöler und Lutz sowie der bayerische Gesandte v. Perglas in Berlin, der Oberst Fries und der Ministerialrath Berr ernannt.

Würzburg, 8. Febr. (W. Ztg.) Vorgestern und gestern trafen per Bahn, aus Soissons kommend, 44 schwere Festungsgeschütze nebst 3 Waggons mit Munition und Waffen dahier ein und wurden diese Trophäen in den Zeughäusern der Feste Marienberg untergebracht.

Wilhelmshöhe, 11. Febr. Napoleon hat folgende Proklamation an die Franzosen gerichtet:

Franzosen! Vom Stille verlassen habe ich seit meiner Gefangenname jenes tiefe Stillschweigen beobachtet, welches die Trauer des Unglücks ist. So lange sich die Armeen gegenüber gestanden, habe ich mich eines jeden Schalles, jeden Wortes enthalten, welches Zweifel hätte hervorbringen können. Heute bei dem tiefen Unglücke des Landes kann ich mich nicht länger in Schweigen halten, ohne gefühllos für seine Leiden zu erscheinen. In jenem Augenblicke, als ich gezwungen war, mich gefangen zu geben, konnte ich in keine Verhandlungen über den Frieden eintreten; da ich nicht frei war, so hätte es den Anschein gewonnen, als seien meine Entschlüsse durch persönliche Rücksichtnahme diktiert. Ich überließ der Regenschloß in Paris, welche sich inmitten der Kammern befand, die Pflicht, zu entscheiden, ob das Interesse der Nation die Fortsetzung des Kampfes erheische. Troß unerhörter Unglücksfälle war Frankreich nicht besiegt; unfer festen Plätze standen noch aufrecht, Paris war im Zustande der Vertheidigung, der weiteren Ausdehnung der Unglücksfälle konnte Einhalt gethan werden. Aber während alle Blicke gegen den Feind gerichtet waren, brach in Paris eine Injuraktion aus. Die Volksweltung wurde vergewaltigt, die Kaiserin bedroht. Eine Regierung installirte sich auf dem Stadthause und das Kaiserreich, welchem die Nation so eben zum dritten Male ihre Zustimmung gegeben hatte, wurde durch diejenigen gestürzt, welche berufen waren, es zu vertheidigen.

Meinen gerechten Unmuth unterdrückend, rief ich mit zu: „Was liegt an der Dynastie, wenn das Vaterland gerettet werden kann!“ und anstatt gegen die Verletzung meines Rechtes zu protestiren, richtete ich meinen heißesten Wunsch auf den Erfolg der nationalen Vertheidigung. Die patriotische Hingebung, welche alle Klassen, alle Parteien beweisen, erfüllte mich mit Bewunderung. Aber jetzt, wo der Kampf unterbrochen und die Hauptstadt nach heldenmüthigem Widerstande gefallen ist, wo jede vernünftige Aussicht auf Sieg verschwunden ist, jetzt ist es Zeit, von Jenen, welche die Gewalt usurpirt haben, Rechenschaft zu verlangen für das unnüßig vergossene Blut, für die aufgeschauften Ruinen, für die verschleuderten Hülfquellen des Landes. Das Schicksal Frankreichs kann nicht einer Regierung ohne Mandat überlassen werden, welche, indem sie die Verwaltung deorganisirte,

nicht eine jener Autoritäten bestehen ließ, welche ihren Ursprung dem allgemeinen Stimmrechte verdanken. Eine Nation kann einer Regierung nicht lange Gehorsam schenken, welche kein Recht hat, zu beschließen. Ordnung, Vertrauen und ein sicherer Friede werden nur dann erzielt, wenn das Volk befragt worden ist über jene Regierung, welche am meisten befähigt ist, das Vaterland von seinen Leiden zu befreien. Unter den feierlichen Umständen, in welchen wir uns befinden, ist es nöthig, daß Frankreich einzig sei in seinen Bestrebungen, Wünschen und Entschlüssen. Das ist das Ziel, welches alle guten Bürger bestrebt sein müssen zu erreichen. Was mich anbelangt, gebeugt durch so viele Ungerechtigkeiten und bittere Enttäuschungen, so will ich heute nicht jene Rechte in Anspruch nehmen, welche ihr viermal in 20 Jahren mir freiwillig übertragen. Angesichts unseres Unglücks ist kein Raum für persönlichen Ehrgeiz; aber solange nicht das Volk, in regelmäßigen Wahlen versammelt, seinen Willen kund gegeben hat, wird es meine Pflicht sein, als wahrhafter Repräsentant der Nation mich an dieselbe zu wenden und zu sagen: „Alles ist ungeselich. Nur eine aus der Volkssouveränität entsprungene Regierung, welche über den Egoismus der Parteien sich zu erheben vermag, kann eure Wunden heilen, eure Herzen der Hoffnung, die entwichenen Kirchen zurück zu geben wieder eröffnen und Arbeit, Einigkeit und Frieden in den Schoos des Vaterlandes wieder zurückzuführen.“

Wilhelmshöhe, 4. Februar 1871. — Napoleon.
Kassel, 9. Febr. (Fr. Z.) Gestern haben die hier internirten französischen Offiziere von der Regierung der nationalen Verteidigung Frankreichs die Differenz zwischen dem französischen und dem deutschen Gefangenenloose durch das hiesige Gouvernement ausbezahlt erhalten. Die Geldsumme ist durch den nordamerikanischen Gesandten in Berlin hierher gelangt. Die Zahlung ist nicht unbedeutend; einige Stabsoffiziere erhielten für die vergangenen drei Monate 3 bis 400 Thlr. und so abwärts bis zum Unterleutnant.

Serbien.

Jassy, 3. Febr. (R. Pr. Z.) Der hiesige Metropolit Gallinić Milescic, ein wegen seiner Herzengüte und Biederkeit allgemein geachteter Mann, war am 31. Jan. d. J. wieder das Opfer eines Mordversuchs. Der Archimandrit Clemens, Oberer des hiesigen Klosters Golia und Professor am Seminar der Vorstadt Secolabranja Abends in die Wohnung seines Vorgesetzten und feuerte aus einem Revolver vier Schüsse auf Sr. Eminenz. Eine Kugel durchbohrte den rechten Arm des Metropoliten; eine zweite glitt an dem dichten seidenen Gürtel, welcher er trug, ab; die beiden anderen gingen fehl. Der Mörder, der kleinliche Mache zur That getrieben hat, ist verhaftet. An seiner Zurechnungsfähigkeit dürfte nicht zu zweifeln sein.

Badische Chronik.

Karlsruhe, 11. Febr. Die Invaliden-Verein hat von dem Kommandeur des 2. Grenadier-Regiments, Herrn Oberleutnant Stitzel, ein Schreiben aus Byans vom 2. d. Mts. erhalten, welches wir zur Ehre dieses Regiments Ihnen hier mittheilen. Es lautet: „Sehr verehrliches Komitee der deutschen Invaliden-Verein in Karlsruhe! Ich erlaube mir zu bemerken, daß die zur Feier des 9.

Septbr. v. J. auf Anordnung des auf dem Felde der Ehre gefallenen Obersten v. Renz stattgehabte Sammlung innerhalb des 2. Grenadier-Regiments König von Preußen das Ergebnis von 833 fl. 11 kr. geliefert hat, welche Summe hiermit dem Stiftungszweck entsprechend zur dorthinseitigen gefälligen Verfügung bereit gestellt wird.“

Verlustliste der Großbadischen Feld-Division.

(Vom Großb. Kriegsministerium mitgeteilt.)
2. Pionnier-Kompagnie No. 4. Am linken Flügel an d. Feste beim Seyen der Schanzwerke beim Vorgehen auf Wasser-Perche, in der Nacht vom 3. auf 4. Febr. — Schmidt V., Jos., a. Honau, A. Kork, Schw. v. (Frakt. beider Kiefer b. Bombenspl. — Morvillars). Faist II., Franz, a. Schoppach, A. Wolsch, Schw. v. (Verfortrende Brustwunde — ebd.).
Beim Seyen der Schanzwerke nach der Krönung gegen Haute Perche in der Nacht vom 3. auf 4. Febr. König I., Friedr., a. Diersheim, A. Kork, I. v. (Gleischsch. d. h. r. Oberarm — Morvillars). Kirchgerner, Heinrich, a. Buchen, I. v. (Steinisch. am Kopfe — bl. b. d. Komp.).
2. Dragoner-Regiment Markgraf Maximilian, 4. G. u. Auf Ordonnanz (Relais) zwischen Rioz und Boray. 5. Febr. — Enertlin, Karl, a. Wellingingen, A. Bertsch, I. v. (Steinisch. an d. l. Wange — bl. b. d. G. u.).

Vermischte Nachrichten.

Über den Erdbeben vom 10. Febr. liegen heute Nachrichten vor in südlicher Richtung bis Waldkirch, in nördlicher bis Karslbad und Mergentheim, in nördlicher bis Wädlingen, Frankfurt und Wiesbaden, in östlicher bis Kaiserlautern.
Weissenburg, 8. Febr. Gestern entgleiste zwischen Sulz und Wallburg in Folge eines Schienenbruchs ein aus 21 Wagen bestehender Militärzug. Glücklicherweise ist kein Menschenleben zu beklagen; in wenigen Stunden war die Bahn wieder frei gemacht.

Nachricht.

Saarbrücken, 12. Febr. Im Maas-Departement sind gewählt: Bompart, Benoist, Billot, Grandpierre, Picard, Paulin, Gilon; im Dep. Haut-Rhin Keller-Haas, Denfert, Grosjean, Lachard, Chauvours, Gambetta, Hartmann, Scheurer, Kestner, Reider, Köchlin-Steinbach, Gumbert, Piol.
Lille, 11. Febr. Die Deputirten des Nord-Departements sind heute von Lille nach Paris abgereist, wo sie Abends 8 Uhr ankommen dürften, um sich von dort nach Bordeaux zu begeben. Die Eisenbahnverbindung zwischen Paris und Bordeaux ist über Vierzon hergestellt worden. Gestern Morgen ging ein Probezug von Paris ab, welcher um 8 Uhr Abends in Lille eintraf. Heute Morgens sind zwei Züge von Paris nach Lille abgegangen. Von Sonntag an fahren täglich zwei Züge, der eine um 5 Uhr 55 Min. und der zweite um 9 Uhr 55 Min., von Lille nach Paris.
Havre, 11. Febr. Aus Rouen hier eingegangener Meldung zufolge sind baselst die konservativen Kandidaten mit großer Majorität gewählt worden, darunter Trochu, Thiers, Pougny-Quertier, Dufaure.
Brüssel, 12. Febr. Das aus Paris eingetroffene

Journal „Mot d'Ordre“ vom 11. d. enthält über die Pariser Wahlen folgendes: Blanc 77,000, Figeo 75,000, Dinet 75,000, Garibaldi 71,000, Rochefort 69,000, Schöcher 69,000, Gambetta 66,000, Admiral Saisset 65,000, Admiral Bothiau 63,000, Delescluze 61,000, Hyat 60,000, Lecroy 60,000, Thiers 57,000, Ranc 55,000, Joigneux 54,000, Dorion 45,000, Malon 44,000, Floquet 44,000 Stimmen. Favre soll, wie es heißt, Montag nach Bordeaux reisen. Alle Dekrete, welche die Regelung des Lebensmittel-Verkaufs betreffen, sind zurückgezogen. Der Viehmarkt in Lavallette ist wieder eröffnet. Viele Blätter klagen lebhaft über die durch die Franctireurs veranlasste Unsicherheit des Eigentums.

Brüssel, 12. Febr. „Echo du Parlement“ meldet, daß der König durch den Bürgermeister von Brüssel einen Lebensmittel-Zug nach Paris zur Unterstützung der nothleidenden Belgier hat abgehen lassen. — Die Reise von Brüssel nach Paris wird jetzt in 20 Stunden zurückgelegt.

Florenz, 11. Febr. Privatdepeschen aus Venedig melden, daß in Venedig die italienischen Kandidaten Garibaldi, Fincone, Vergonia und Borriogione gewählt worden. Vor dem italienischen Konsulat haben Demonstrationen stattgefunden; man rief „es lebe das freie Venedig!“

London, 11. Febr. Die Regierung wird die Vermehrung des effektiven Heeres bestanden um 19,980 Mann, und die Erhöhung des Armeebudgets um 2,886,700 Pfd. St. beantragen.

(Odenburgische Staatsanleihe.) Die groß-ödenburgische Regierung emittirt eine 3prozentige Prämienanleihe von 4,800,000 Thlr. in Obligationen à 40 Thlr. Die Obligationen werden innerhalb 60 Jahren zum Theil mit Prämien verloost. Die Ziehungen finden in den ersten 10 Jahren zweimal, später zum Theil einmal, zum Theil zweimal per Jahr statt. Der Haupttreffer schwankt zwischen 35,000 Thlr. und 10,000 Thlr., der geringste Preis ist in allen Ziehungen 40 Thlr. Die Einzahlungen sind auf 5 zum Theil sehr entfernte Termine repartirt, dagegen beginnt auch der Zinsgenuss erst am 1. Februar 1872. Die Interimquittungen über die Ratezahlungen berechtigen zur Theilnahme an den inzwischen stattfindenden Ziehungen. Anticipation der Einzahlungen ist unter Vergütung von 3 Prozent gestattet. Die Emission erfolgt am 13. und 14. Februar in Frankfurt bei dem Bankhause Erlanger und Söhne zum Kurs von 27 1/2 Thlr. per Obligation. Die Finanzen befinden sich bekanntlich in sehr günstiger Lage. Die Sicherheit des Anleihe ist daher eine unabweisbare. Eine Berechnung des Ziehungsplans ergibt folgendes Resultat. Das Anleihen faßt auf einer 60jährigen gleichmäßigen Rente von 200,000 Thlr. Diese vertheilt sich zum Emissionskurse von 87 1/2 Thlr. auf ein Anleihenkapital von 4,500,000 Thlr. und gewährt demselben eine jährliche Rente von 4.44 Prozent. Zur Amortisation des Kapitals innerhalb 60 Jahren sind erforderlich 0.40 Prozent. Die Prämienanleihe geniesst demnach eine reine Verzinsung von 4.04 Prozent, eine für verzinsliche Prämienanleihen nicht unansehnliche Ziffer.

Verantwortlicher Redakteur:
Dr. J. Herm. Kroenlein.

Nienhaus'sches Kaffee-Extract

aus reinem Java-Kaffee.

Dargestellt von Fr. Nienhaus in Düsseldorf.

In Blechbüchsen à 12 Sgr., in Flacons à 6 und 12 Sgr. — Einige Kaffeebüchsen voll, mit heißem Wasser gemischt, geben eine Tasse kräftigen und wohlgeschmackten Kaffee.
Dasselbe mit Arrac oder Cognac eignet sich besonders für die im Felde stehenden Truppen, ebenfalls in Blechbüchsen und Flacons à 12 Sgr.
Für Familien, Chambergarnisten, Reisende und Jäger bequem und vortheilhaft.
Im gegenwärtigen Feldzuge haben diese Kaffee-Extracte allgemeine Anerkennung gefunden, worüber Aufschriften der höchsten Personen vorliegen.
Wiederverkäufer erhalten entsprechenden Rabatt.

Fr. Nienhaus in Düsseldorf.

Haupt-Depot für Baden und bayr. Pfalz bei Herrn Frennhaber & Theobald in Mannheim.

B. 687. 2. B. a. e. l. Offene Lehrerstelle.

An der Realschule in Basel wird auf kommenden Mai die Stelle eines Zeichnungslehrers frei mit einem Pensum von 20 wöchentlichen Stunden; Elementarzeichnen, Freihandzeichnen und geometrisches Zeichnen bei Schülern von 11—14 Jahren.
Durch Uebernahme anderer Schulfächer könnte die wöchentliche Stundenzahl auf 28—28 vermehrt werden.
Anmeldungen bis Ende Februar, sowie weitere Anfragen richtet man gefälligst
Frei, Direktor der Realschule,
H. 320. Münsterplatz 18, Basel.

B. 669. 2. B. a. d. n. Rechte italienische Macaroni

(in Kistchen von ca. 15, 25 und 50 Pfund) empfiehlt billigt
Florian Kühn, Baden.

Bürgerliche Rechtspflege.

Erdborladungen.
N. 492. Kappelrodt. Zur Einvernahme in der Verlassenschaftsache der Katharina Roth von Waldum wird die ledige Cécile Heini von Oberstbach, welche d. B. an unbekanntem Orte abwesend ist, auf
Mittwoch den 15. d. M.
Morgens 8 Uhr

auf das Geschäftszimmer des unterzeichneten Notars in Kappelrodt vorgeladen, und zwar mit dem Anfügen, daß sie, wenn sie nicht rechtzeitig erscheint, Verschleissgebühren nach Z. § 6 zu bezahlen habe, auch im Nichterscheinungsfalle vom Gerichtsnotar ein Theilungspfleger für sie ernannt worden wird.
Kappelrodt, den 3. Februar 1871.
Hermann, Notar.

Verwaltungssachen.

Polizeisachen.

B. 701. Nr. 1363. Eppingen. Dem 15 1/2 Jahre alten Ferdinand Weissenburger von Gemmingen, für dessen etwaige Schulden sich der Vater verpflichtet hat, haben wir heute die Erlaubnis zur Auswanderung und Paß zur Reise nach Amerika erteilt.
Eppingen, den 8. Februar 1871.
Großb. bad. Bezirksamt.
Leub.

B. 692. Nr. 1422. Bühl. Der ledige, 47 1/2 Jahre alte Freier Otto Schiffmacher von Neufach, geboren in Karlsruhe, z. Bz. in Heidelberg in Konstitution, will nach Amerika auswandern.
Etwaige Gläubiger desselben werden aufgefordert, sich

binnen 10 Tagen entweder anhergerichtlich mit ihm abzufinden, oder ihren Anspruch vor Gericht geltend zu machen, da nach Ablauf dieser Frist die Auswanderungserlaubnis erteilt und der Reisepaß verabschiedet wird.
Bühl, den 8. Februar 1871.
Großb. bad. Bezirksamt.
Sigler.

Aushebung.
B. 709. Nr. 1192. Bretten. Die Aushebung pro 1871 betr.
Die Bezirkslisten des Aushebungsbüros Bretten für 1869, 1870 und 1871 liegen während 4 Tagen zur Einsicht der Beteiligten in diesem Amtszimmer auf. Etwaige Einsprüche sind während dieser Zeit schriftlich oder mündlich geltend zu machen.
Bretten, den 10. Februar 1871.
Großb. bad. Bezirksamt.
Wolpert.

Aushebung.
B. 704. Nr. 1104. Weinheim. Die Aushebung pro 1871 betr.
Gemäß § 28 der Vollzugsverordnung zum Wehrgesetz wird hiermit zur öffentlichen Kenntnis gebracht, daß die Bezirkslisten für die Angehörigen der Altersklassen 1849, 1850 und 1851 während 8 Tagen zur Einsicht der Beteiligten auf diesem Amtszimmer aufgelegt sind und etwaige Einsprüche während dieser Zeit

öffentlichem Kenntnis, das etwaige Einsprüche während dieser Zeit schriftlich oder mündlich zu Protokoll dahier geltend zu machen sind.
Bretten, den 10. Februar 1871.
Großb. bad. Bezirksamt.
Eppingerberg.

B. 732. Nr. 1316. Neuhadt. Die Aushebung für 1871 betr.
Die Bezirkslisten für die Jahre 1869, 1870 und 1871 sind während 8 Tagen zur Einsicht der Beteiligten in diesem Amtszimmer aufgelegt.
Etwaige Einsprüche sind während dieser Zeit schriftlich oder mündlich zu Protokoll geltend zu machen.
Neuhadt, den 9. Februar 1871.
Großb. bad. Bezirksamt.
Pfeiffer.

B. 616. 2. Nr. 1275. Bühl. Die Aushebung für 1871 betr.
Die Bezirkslisten pro 1869, 1870 und 1871 sind auf dem Geschäftszimmer des Bezirksbeamten während 8 Tagen zur Einsicht der Beteiligten, bezüglich auf § 50 des Wehrgesetzes und § 28 der Vollzugsverordnung angelegt.
Einsprüche sind während dieser Zeit schriftlich oder mündlich geltend zu machen.
Bühl, den 4. Februar 1871.
Großb. bad. Bezirksamt.
Stricker.

B. 714. Nr. 1372. A. b. e. l. h. e. i. m. Die Aushebung für 1871 betr.
Die Bezirkslisten der Wehrpflichtigen für die Jahre 1869, 1870 und 1871 sind vom 12. d. M. an während vier Tagen zur Einsicht der Beteiligten auf der Amtszimmer aufgelegt. Etwaige Einsprüche sind während dieser Zeit schriftlich oder mündlich zu Protokoll dahier geltend zu machen.
A. d. e. l. h. e. i. m., den 10. Februar 1871.
Großb. bad. Bezirksamt.
Pfeiffer.

B. 712. Nr. 1295. Forberg. Die Aushebung für 1871 betr.
Die Bezirkslisten für 1871, 1870 und 1869 sind aufgestellt, beziehungsweise ergänzt, und liegen während 8 Tagen zur Einsicht der Beteiligten dahier auf. Etwaige Einsprüche sind während dieser Zeit schriftlich oder mündlich geltend zu machen.
Forberg, den 10. Februar 1871.
Großb. bad. Bezirksamt.
Diner.

B. 704. Nr. 1104. Weinheim. Die Aushebung pro 1871 betr.
Gemäß § 28 der Vollzugsverordnung zum Wehrgesetz wird hiermit zur öffentlichen Kenntnis gebracht, daß die Bezirkslisten für die Angehörigen der Altersklassen 1849, 1850 und 1851 während 8 Tagen zur Einsicht der Beteiligten auf diesem Amtszimmer aufgelegt sind und etwaige Einsprüche während dieser Zeit

öffentlichem Kenntnis, das etwaige Einsprüche während dieser Zeit schriftlich oder mündlich zu Protokoll dahier geltend zu machen sind.
Weinheim, den 9. Februar 1871.
Großb. bad. Bezirksamt.
Lang.

Bermischte Bekanntmachungen.
B. 656. 2. Nr. 6501. Karlsruhe. Die Lieferung von Transportmaterial.
Die Lieferung von:
16 Lokomotiven mit Tendern,
22 Personenwagen I. u. II. Klasse,
45
9 Reisegepäckwagen,
120 gedeckten Güterwagen,
165 offene
580 Paare Wagenrädern mit Achsen,
1660 Langfedern und
3000 Spiralfedern
für die Großb. badischen Staats-Eisenbahnen soll im Wege des Auktionsverfahrens vergeben werden.
Angebote hierauf sind längstens bis 8. März d. J. vorzulegen und mit der Aufschrift „Lieferung von Transportmaterial“ versehen bei der unterzeichneten Direktion, bei welcher die Bedingungen erhoben werden können, einzureichen.
Die Zeichnungen der Wagen werden auch auf Verlangen gegen Einzahlung von 5 Talern für die ganze Serie, bezw. 1 Taler der Wagenanzahl, abgegeben.
Karlsruhe, den 4. Februar 1871.
Direktion der Großb. bad. Verkehrs-Anstalten.
Zimmerer.

B. 612. 2. Nr. 35. Friedrichsthal. (Holzverfeinerung.) Aus Großb. Carlsruhe werden verfertigt.
Donnerstag den 16. d. M.,
aus Abth. V 12, Porzellan:
1 1/2 Kist. buchenes, 1/2 Kist. eichenes, 27 1/2 Kist. forstliches Scheitholz, 8 1/2 Kist. buchenes, 10 Kist. eichenes, 219 1/2 Kist. forstliches und 4 1/2 Kist. birkenes Brägelholz.
Freitag den 17. d. M.,
aus Abth. V 4, Schönen Jagen:
16,150 Stück gemischte Wellen,
1,250
forstliche.
Die Zusammenkunft ist am 16. auf dem Friedrichsthal-Einkaufswege am Friedrichsthaler Parkthor, am 17. am Friedrichsthaler Allee, jedesmal früh 9 Uhr.
Friedrichsthal, den 6. Februar 1871.
Großb. bad. Bezirksamt.
von Merhart.

Druck und Verlag der G. Braun'schen Hofbuchdruckerei.